

Marine des Heerlandes vieler tapferer Kämpfer und die Führung des Heerlandes, in dieser Operation die gesamte Flotte einbringen, was der Flotte hatte doch eine schwere Aufgabe. Der Flotte des Heerlandes, das sich im Norden zu bewegen und von der schwedischen Flotte abzuweichen, wurde verweigert. Darüber hinaus wurde der Flotte von der Flotte aus dem skandinavischen Raum abgewiesen und in seiner Flotte geflohen und überfallen. Die deutsche Flotte hatte mit dem Stoß nach Norden die Einteilung durchbrochen und damit den offenen Atlantik erreicht, was für die zukünftigen Operationen der See- und Luftstreitkräfte von besonderer Bedeutung wurde.

Die Kriegsmarine hat Schuler an Schuler mit Heer und Luftwaffe die hohe Aufgabe gemeistert und durchgeföhrt, die für alle Zeiten ein Ruhmesblatt in ihrer Geschichte sein wird. Ungewöhnlich vielfältig waren die Anforderungen, die an die Kampfkraft und Organisationskunst der deutschen Flotte und Matrosen gestellt wurden. Gerade in den ersten kritischen Tagen galt es, die frisch eroberten Häfen und Boote zu besetzen und zu verteidigen, die fremden Boote zu bedrohen und zu vernichten. Es galt, über das Atlantik große Seetransporte mit Nachschub gegen die zahlreichen Angriffe der Briten zu verteidigen und zu sichern. Ein nicht absehbender Strom von Nachschub an Menschen und Material mußte durch den Atlantik geschifft werden, bis die Stageschiffe in den Angriffen der britischen Flotte eine Schranke setzten. Der weitere Ausbau der norwegischen Küstenverteidigung und Nachrichtenübermittlung lag ebenfalls vor. Heute ist Norwegen fest in deutscher Hand, jeder erneute Versuch des Feindes, dort einzugreifen, trifft auf eine Abwehr, die gegen die Tage von Narvik und Nalundalen aus ein Beispiel darstellt. Mögen sich die Briten von der deutschen Wehrmacht blutige Rufe holen.

Deutschlands erster U-Boot-Führer

Berlin, 8. April. Am Donnerstag befehlt Admiral z. B. Hermann Bauer sein 50jähriges Jubiläum. Seit seinem Namen ist die Entwicklung der deutschen U-Boot-Waffe aufs engste verknüpft, deren Aufbau im Jahre 1904 begann, als Deutschland sein erstes U-Boot bei der Germania-Werft in Kiel in Bau gab. Im Sommer 1905 meldeten sich der damalige Kapitänleutnant Bauer und ein Kamerad als erste Freiwillige freiwillig zur U-Boot-Waffe. 1905 wurde Bauer die neuerschaffene Stelle als Dezernent für das U-Boot-Weesen im Reichsmarineamt übergeben, wo er unter Großadmiral Tirpitz an verantwortlicher Stelle die Vorarbeiten für den Bau und Ausbau der U-Boot-Waffe leitete. Im März 1914 erhielt Bauer das Kommando über die 1. U-Boot-Flottille, die aus 14 Booten bestand. Trotz mancher Rückschläge, besonders auf technischem Gebiet, konnte dank jählicher Arbeit ein so hoher Ausbildungsstand erreicht werden, daß der Verband im Sommer 1914 zur planmäßigen Verwendung angeht werden konnte.

Als zum Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde die Zeit dazu benutzt, um die fast sämtlich fehlenden Erfahrungen und Erprobungen der neuen Waffe bei ihrem Einsatz auf hoher See zu schaffen und durchzuführen. Anfang August 1914 sandte die 1. U-Boot-Flottille zum Kampf gegen England zur Verfügung. Im Bau und in Erprobung befanden sich weitere 20 Boote. Ende August 1914 erfolgte die Ernennung Bauers zum Führer der Unterseeboote. Diese Dienststellung, die dem heutigen des Befehlshabers der Unterseeboote, Admiral Dönitz, entspricht, befehlt Bauer bis Juni 1917. Unter seiner Führung kämpfte die von ihm emporgelieferte deutsche U-Boot-Waffe einen schweren, aber von Erfolg getragenen Kampf gegen die Krieges- und Handelsflotten der Engländer und deren Verbündeten.

Bauers Dienst wechselte ständig zwischen Front und Schreibtisch. So unternahm er allein Oktober 1916 bis Januar 1917 30 Feindfahrten, um sich über den damaligen U-Boot-Krieg nach Berlinordnung genauestens zu unterrichten. Von Juni 1917 bis Kriegsende führte Bauer als Kommandant die U-Boot-Flottille „Westfalen“ und „Raiser“.

Für beispielhafte Tapferkeit

mit dem Kriegerkreuz ausgezeichnet.

Berlin, 8. April. Der Führer des Kriegerkreuzes des Heeres Arzbeaum Alwin Düstow, Abteilungsleiter in einem Artillerie-Regiment, Oberleutnant Hans Bloch, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment.

Hauptmann Alwin Düstow hat durch sein entschlossenes Handeln und durch sein Beispiel an Kampfesmut und Draufgängerum eine britisch entstandene Krise durch einen schneidigen Gegenstoß überwunden. Von seiner Beobachtungsstelle aus erkannte er die Gefahr, als ein Infanterie-Battalion von einem zahlenmäßig überlegenen Feind angegriffen wurde und nach Ausfall des Ballistikkommandeurs vor der feindlichen Übermacht zurückwich. Sofort eilte Hauptmann Düstow zu dem bedrängten Battalion, und es gelang ihm, durch den energischen und rücksichtslosen Einsatz seiner Person die Bolschewisten im Gegenstoß wieder zurückzuwerfen.

Oberleutnant Hans Bloch hat seit Anfang März als Führer eines wichtigen Stützpunktes weit mehr als 20 durch Panzer, Flieger und Artillerie unterstützte starke bolschewistische Front- und Flankangriffe unter größten Verlusten für den Feind abgewiesen. Auch durch seine beispielhafte Tapferkeit und durch seine geschickte Führung konnte dieser entscheidende Abwehrerfolg errungen und der für die gesamte Schlachtfeld wichtige Stützpunkt im Besitz gehalten werden.

Er versenkte bisher 30 300 BRZ.

Oberleutnant zur See Jies mit dem Kriegerkreuz ausgezeichnet.

Berlin, 8. April. Der Führer des Kriegerkreuzes des Heeres Oberleutnant zur See Jies, Oberleutnant zur See Jies, Oberleutnant zur See Jies.

Oberleutnant zur See Jies versenkte bisher als Kommandant eines Unterseebootes aus stark gefährdeten Geleitzügen 11 bewaffnete Handelsschiffe mit 30 300 BRZ, darunter den Tanker „San Florentine“ mit 12 800 BRZ. Dieser Kommandant wurde, hat er als Wachoffizier unter dem Kommando von Korvettenkapitän Hans Köfing, Kapitänleutnant Herbert Schulte und Kapitänleutnant Heinrich Weidrich bereits 10 erfolgreiche Feindfahrten mitgemacht, auf denen insgesamt 322 000 BRZ versenkt wurden. Dies ist ein tapferer und unergründlicher Kommandant, der alle ihm bietenden Gelegenheiten zur Vernichtung des Gegners genutzt und tüchtig ausgenutzt. Oberleutnant zur See Jies wurde am 8. 2. 1918 in Norden in Ostfriesland geboren.

Journalistenkongress in Venedig

Ungebrochenste parteiübergreifende Beteiligung aus zahlreichen Ländern.

Venedig, 8. April. Zum ersten Male in der Geschichte der Presse wird in den Tagen vom 10. bis 12. April in Venedig ein Journalistenkongress durchgeführt, der nicht organisatorisch oder beruflich, sondern in der kämpferischen Einheit der Journalisten der jungen Welt zum Verhandlungstisch hat. Die außerordentlich starke Beteiligung von vielen hundert Journalisten aus zahlreichen Ländern, darunter einer starken japanischen Abordnung, hebt die erste Tagung der in Wien gegründeten Union nationaler Journalistenverbände weit über alle bisherigen zwischenstaatlichen Journalistenkonferenzen hinaus, die sich ausschließlich in der Behandlung rein materieller Fragen erschöpften.

Dieser Bedeutung wird auch der äußere Rahmen des Venediger Journalistenkongresses entsprechen, dessen Durchführung in der Hand des schätzlichen Nationaldirektors der Journalisten Stalens lag. Die Tagungsorte selbst ist der Dogenpalast am Markusplatz.

30stündiger Bombenhagel auf Malta

Der Granatwurf, wie ihn die Luftwaffe nicht kennt.

Berlin, 8. April. Die Luftwaffe hat am Dienstag zu einem Großangriff, wie ihn Malta während des Krieges bisher nicht erlebt hat. In 30 Stunden lagerte der Flottenstützpunkt La Valetta und die Flugplätze im Inneren der Insel im Bombenangriff deutscher Kampf- und Sturzkampfbomber.

Bereits in den Morgenstunden wurden in den Munitionsdokken und Arsenalen der Halbinsel Gattolli Bombentrefter mit 1000-Riko-Bomben erzielt. Die Bombenschuppen des Personalparks wurden ebenfalls durch Bombeneinwirkungen zerstört und gerieten in Brand. In der Gattolli-Werft in unmittelbarer Nähe des Landendocks, bekannt als „Zoo“, wurden Bomben. Nach einem Bombentrefter in einem bedeutenden Versorgungsmagazin La Valettas wurde im Abflug von den Besatzungen der Sturzkampfbomber (Stuka) die Luftwaffe in Aktion beobachtet. Im Tanklager Gattolli am Westende des großen Hafenbeckens traf eine 500-Riko-Bombe einen Ölfass. Weitere Treffer verursachten Großfeuer mit außerordentlich starker schwarzer Qualmbildung. Es steht fest, daß abermals ein beträchtlicher Teil der Treibstoffreserven La Valettas in Flammen aufging. Gegen Mittag lösten im Sturz angreifende Stukas ihre Bomben über dem Inselort Gattolli aus und trafen die Werftanlagen der U-Boot-Stationen von Gattolli. Ein Bombentrefter des Docks-Gattolli zerstörte in den Anlagen der Marineverfälschung Bomben allerhöchsten Kalibers. Der Treffer im Dock, dessen Flutgebäude bei Angriffen der deutschen Kampfbomber noch feuerten, erhielt abermals Bombentrefter einer 500-Riko-Bombe. In den Räumen auf der Insel Malta im Osten von Vittoriosa richteten Bombentrefter beträchtliche Zerstörungen an und lösten mehrfach Brände aus.

Riesige Materialverluste der Sowjets seit Januar

Im ersten Vierteljahr weit über 6 000 MG. und Granatwerfer von deutschen Truppen erbeutet

Berlin, 8. April. Die das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden nordwärts des Jemeness am 6. April mehrere mit starken Kräften und heftiger Feuerunterstützung geführte feindliche Angriffe von den deutschen Truppen abgewiesen. Bei diesen Kampfhandlungen griff der Feind im Laufe des Tages einen Verband der Wehrmacht wiederholt mit Panzerunterstützung an. Alle diese Vorstöße wurden abgewiesen und kleine Einbrüche im Gegenstoß beseitigt. Die Bolschewiken verloren mehrere Panzer und die von den Panzern begleitete Infanterie erlitt hohe Verluste.

Zu den im Wehrmachtsbericht vom 4. April gemeldeten feindlichen Materialverlusten wird ergänzend mitgeteilt, daß Truppen des deutschen Heeres im ersten Vierteljahr 1942 weit über 6 000 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie 300 Panzerabwehrkanonen erbeutet haben. Ein großer Teil dieser Beute wurde im Monat März gemacht, in dem 2 650 Maschinengewehre und Granatwerfer und 161 Panzerabwehrkanonen in deutsche Hände fielen. Darüber hinaus wurden 9 300 Pferde erbeutet.

Bombentrefter im Flugmotorenwerk Woronesch

Berlin, 8. April. Deutsche Kampfverbände griffen in der Nacht zum 7. April das Flugmotorenwerk Woronesch an. Trotz heftiger Flakabwehr erzielten die Kampfflugzeuge Bombentrefter mit Bomben schwersten Kalibers in mehreren Hallen des Werkes und richteten umfangreiche neue Zerstörungen an und lösten mehrfach Brände aus.

Britenrückzug in den indischen Gewässern

Die japanischen Marineoperationen im Angriff auf Colombo dauern an. Seenotmeldungen feindlicher Schiffe schwirren durch den Äther

Tokio, 8. April. Die japanischen Marineoperationen, die am 5. April, morgens, mit einem Angriff auf Colombo begannen, dauern, wie Domei berichtet, an. Es verlautet, daß die bisherigen Verluste auf Seiten des Feindes bereits sehr beträchtlich seien. Andererseits scheint es, daß die Briten ihren Flottenrückzug aus den indischen Gewässern angetreten haben. Die japanischen Einheiten führen daher jetzt Angriffsoperationen gegen die feindlichen Marineeinheiten durch. Auf japanischer Seite sind hierbei, wie es weiter heißt, auch U-Boote eingesetzt worden.

Der Kriegsbericht der japanischen Nachrichtenagentur Domei meldet, daß im Verlaufe der japanischen Marineoperation am 5. und 6. April im Indischen Ozean über 20 feindliche Schiffe versenkt wurden und fortgesetzt SOS-Rufe weiterer feindlicher Handelsdampfer zu hören seien.

In einer weiteren Domei-Meldung heißt es u. a., daß die starken japanischen U-Boot-Flottilen, die im Indischen Ozean Angriffsoperationen ausführen, wahrscheinlich den britischen Rückzug der Briten beschleunigen. Inzwischen schwärmt es auf Grund der zunehmenden Tätigkeit der japanischen Marine im Indischen Ozean in letzter Zeit im Äther von Seenotmeldungen feindlicher Schiffe, von denen japanische Angriffe gemeldet werden. Die SOS-Rufe häufen sich besonders seit Sonntag, als der Rundfunksender in Colombo wiederholt durchgab: „Wir werden bombardiert.“ Man fing Seenotmeldungen von Schiffen, die unterwegs waren, auf: „Japanische Kriegsschiffe beschließen uns jetzt“ und „das Schiff ist getroffen, es brennt. Wir sinken und müssen das Schiff verlassen.“ Die Seenotmeldungen wurden am Montag noch häufiger, als einige feindliche Schiffe funkten: „Japanische Kriegsschiffe gefolgt, sofort Hilfe!“ Ein anderes feindliches Handelsschiff fragte: „Wo ist die britische Flotte?“

Unterwegs waren, auf: „Japanische Kriegsschiffe beschließen uns jetzt“ und „das Schiff ist getroffen, es brennt. Wir sinken und müssen das Schiff verlassen.“ Die Seenotmeldungen wurden am Montag noch häufiger, als einige feindliche Schiffe funkten: „Japanische Kriegsschiffe gefolgt, sofort Hilfe!“ Ein anderes feindliches Handelsschiff fragte: „Wo ist die britische Flotte?“



Verbindung zwischen England, Indien und Australien bedroht. (Karte: Scherl-Bilderdienst.)

Volkschädlinge werden ausgemerzt

Todesstrafe und Zuchthaus für Verbrecher an der Volksgemeinschaft

Berlin, 8. April. Vor dem Berliner Sondergericht hatten sich 18 Personen auf der Anklagebank wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und wegen Preisüberhöhung zu verantworten. Hauptangeklagter war der schon wiederholt vorbestrafte Schweinehändler Friedrich Deutsch aus Berlin-Spandau, der in seinem Betrieb, wie sich der Vorsitzende des Sondergerichts ausdrückte, geradezu eine „Zentrale für Schwarzschlächtereien“ einrichtete. Nach den Ermittlungen hat dieser Volkschädling mindestens 62 Schweine, zwei Kühe und zwei Kinder beiseitegeschafft und dem ordnungsmäßigen Vertriebsweg entzogen. Welfach wurden die Schlachtungen noch außerdem so unhygienisch ausgeführt, daß erhebliche Fleischmengen verdorben. Gegen den Angeklagten wurde im Hinblick auf den großen Umfang seiner Schwarzschlächtereien die Todesstrafe verhängt; die Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt. Drei weitere Angeklagte, die sich an den Wochenenden beteiligten, erhielten schwere Zuchthausstrafen, und zwar der 38 Jahre alte Leopold Albrecht aus Spandau sieben Jahre Zuchthaus, der 37jährige Friedrich Barthold aus Spandau drei Jahre Zuchthaus und der 45 Jahre alte Karl Rudolph 2½ Jahre Zuchthaus.

Auch die 18 weitere ermittelten teilweise Zuchthausstrafen, und zwar die Angeklagte Clara Braun aus Spandau und der Angeklagte Karl Damschke aus Berlin je ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, weiter der 62 Jahre alte Kurt Fietel ein Jahr drei Monate Zuchthaus. Die weiteren Angeklagten, zum größten Teil untergeordnete Helfer und Kleinbetrüger des Deutsches, kamen noch einmal mit Gefängnisstrafen davon. Rabezu allen Beurteilten wurden überdies hohe Geldstrafen und Wertersatzleistungen auferlegt.

Dassteine nur gegen Lebensmittel. Einen gehörigen Dentschle verleiht das Sondergericht beim Sondergericht Gietlin dem Dachdecker Friedrich Duetz aus Gietlin, der den Versuch gemacht hatte,

Die Lieferung von Waren aus einem Handwerksbetrieb von Gegenleistungen abhängig zu machen, die seinem leiblichen Wohl zugute kommen sollten.

Als im vorigen Herbst ein Schmiedemeister bei dem Angeklagten anfragte, ob er Dachpappe bekommen könne, erwiderte er, er habe zwar Dachpappe, könne aber keine verkaufen, da er sie selbst für die Ausführung im übertragenen Arbeiten benötigte. Dem Laufe des Gesprächs meinte er dann aber unterzögeln, wenn er allerdings Speck bekäme, würde er die Dachpappe abgeben. Selbst als der Schmiedemeister nachdrücklich darauf hinwies, daß er im Besitz einer Dringlichkeitsbescheinigung sei, beharrte Duetz auf seiner Forderung: Dachpappe nur gegen Speck.

In ähnlicher Weise verfuhr dieser lieble Zeitgenosse mit einem anderen Kunden, der zu einer dringenden Reparatur Dachpappe benötigte. Er ließ gleich durchbilden, daß er dafür Schinken und Speck oder eine Gans zu bekommen hoffe. Als er sah, daß der Kunde nicht gewillt war, sich auf einen solchen Handel einzulassen, erklärte er eines Tages ganz heraus, er könne die Schinken nicht liefern. Da griff der Kunde zu einer List. Er verpackte ihm fünf Pfund Butter, überbrachte sie auch am nächsten Tage dem Angeklagten, und dieser stellte daraufhin die Dachpappe zur Verfügung. Groß war allerdings sein Erstaunen, als kurz darauf die Butter von der Polizei bei ihm beschlagnahmt und wieder abgeholt wurde. Der Kunde hatte nämlich inzwischen Anzeige erstattet.

In der Verhandlung vor dem Sondergericht verurteilte Duetz den Handel mit Schinken zu spielen und sich als Opfer einer Reihe von Mißverständnissen hinzustellen, hatte jedoch damit kein Glück. Das Gericht verurteilte ihn als Volkschädling zu einem Jahr Zuchthaus, 3 000 Reichsmark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Lediglich die Tatpappe, daß der Angeklagte bisher unbefristet war, am Wehrrechte teilgenommen und sich ausgemerzt hat, bewahrte ihn vor einer noch höheren Strafe.

Vorgeschobene Feindstellung

in der Öffentlichkeit darstellt.

Berlin, 8. April. Der Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgende Mitteilungen: In der Öffentlichkeit stellt die Wehrmacht die Feindstellung dar, die sie unter dem Druck der öffentlichen Meinung in der Öffentlichkeit darstellt. In der Öffentlichkeit stellt die Wehrmacht die Feindstellung dar, die sie unter dem Druck der öffentlichen Meinung in der Öffentlichkeit darstellt. In der Öffentlichkeit stellt die Wehrmacht die Feindstellung dar, die sie unter dem Druck der öffentlichen Meinung in der Öffentlichkeit darstellt.

Heftige Bombenangriffe gegen Malta wurden erneut durchgeführt. Deutsche Staffeln erzielten Treffer auf Werftanlagen und Lagerhallen der Insel und brachten einige Flakbatterien zum Schweigen. Ein Zerstörer wurde beschädigt.

Bei einem feindlichen Angriff auf Bengasi wurden zehn Araber getötet oder verletzt.

Ein englischer Flugzeug wurde von der Bodenabwehr von Derna bei dem im Wehrmachtsbericht vom 7. April gemeldeten Angriff abgeschossen. Ein weiteres englisches Flugzeug wurde in der Nähe von Kreta von deutschen Jägern abgeschossen.

Eines unserer Flugzeuge ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Alexandria im Bombenhagel

Der Kriegshafen schwer getroffen.

Berlin, 8. April. Die das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahm in der Nacht zum 7. 4. deutsche Sturzkampfbomber vom Typ Ju 88 Bombenangriffe auf den Hafen Alexandria. In der Öffentlichkeit stellt die Wehrmacht die Feindstellung dar, die sie unter dem Druck der öffentlichen Meinung in der Öffentlichkeit darstellt. In der Öffentlichkeit stellt die Wehrmacht die Feindstellung dar, die sie unter dem Druck der öffentlichen Meinung in der Öffentlichkeit darstellt.

Trotz starker Tätigkeit der britischen Flakartillerie von Alexandria, die von über 30 Schiffsartillerie unterstützt wurde, verliefen die Angriffe planmäßig. Im Schein der Leuchtbomben konnten die Ziele gut erkannt werden. Bombentrefter im Hafengebiet und in Anlagen des großen Hafengüterbahnhofs verursachten große Brände. Gutliegende Bombentrefter brachten mehrfach Flakbatterien zum Schweigen. An den Angriffen beteiligten sich auch italienische Kampfflugzeuge mit gutem Erfolg.

Die Seiden von Pearl Harbour

Feierliche Zeremonie in Tokio.

Tokio, 8. April. Zu Ehren der neun Seiden, die am 8. Dezember beim erfolgreichen Angriff japanischer Spezial-U-Boote auf Pearl Harbour in höchster Opferbereitschaft ihr Leben ließen, fand am Mittwochnachmittag im Hibiyapark in Tokio eine feierliche Zeremonie, dem Shinto-Mituss entsprechend, statt. Zwei Ehrenkompanien der Kaiserlichen Marine erwiesen den toten Kameraden, die nach japanischer Sitte zu Nationalheiligen und Kriegsgöttern erhoben wurden, durch Salut die letzte Ehre.

An der Zeremonie nahmen neben dem Ministerpräsidenten Tojo und dem Marineminister Shimada die Admiralität und Generalität sowie die Angehörigen der Geheimpolizei teil, die als Gäste der japanischen Marine in Tokio weilten.

Anschließend an die offizielle Feier krönte die Bevölkerung Tojos an die Weisheit, um sich dort in tiefer Ehrfurcht vor den toten Seiden zu verneigen. Die Kaiserin beehrte die Familien der Gefallenen mit Geschenken.

Freundschaft mit allen Staaten

Eine Erklärung des chilenischen Außenministers.

Santiago de Chile, 8. April. Der chilenische Außenminister betonte bei einem Empfang, den Staatspräsident Ries für eine ausländische diplomatische Sondermission gab, die Außenpolitik Chiles habe von jeher die Harmonie und den Frieden unter den Völkern gesucht, und in diesem Sinne erstrecke Chile die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen mit allen Staaten auf der unerschütterlichen Grundlage der unbedingten Achtung seiner Rechte als absoluter Bedingung für die Einhaltung der chilenischen Verpflichtungen.

In einem Interview, das er der chilenischen Presse gab, erklärte Außenminister Barros, Chile wolle eine rein chilenische Politik einhalten, die geleitet werde von den chilenischen Grundsätzen und den chilenischen Zielen und die wesentlich die Auffassung der chilenischen Volkseinstimmung widerspiegeln.

Typisch jüdisch!

Schändliches Judenreiben in der Slowakei. — Die Bevölkerung fordert Abhilfe.

Bregburg, 8. April. An letzter Zeit sah sich ein großer Teil der in der Slowakei erscheinenden Presse gezwungen, gegen die sich häufenden Judenverleumdungen Stellung zu nehmen. Der im vergangenen Herbst erlassene Judenabzug steht zwar auf der Grundlage des Rassegedankens, läßt aber doch nach den getauften Juden die Möglichkeit, sich einige Vorteile zu sichern. In den letzten Wochen haben nun die Judenverleumdungen ein kaum vorstellbares Ausmaß erreicht.

Die „Slovenska Politika“ kritisiert diese Erscheinungen besonders scharf und verurteilt jene Personen, die die Juden gegen Beziehung entsprechend hoher Beträge helfen. Der „Grenzbote“ verurteilt schließlich den Brief eines Slowaken in dem es u. a. heißt: „Verlangen Sie die Namensliste aller hier getauften Juden, die vorerst unter Volk fürumpierten und nun aus unrennen Glauben einziehen. Die gesamte Bevölkerung der Slowakei ohne Unterschied der Konfession und der Nationalität hat das schändliche Judenreiben erkannt und fordert Abhilfe.“

Achtung — Fristablauf!

für Betriebsanlage-Guthaben und Warenbeschaffungs-Guthaben.

Berlin, 8. April. Gewerbliche Unternehmer mit ordnungsmäßiger Buchführung können bis zum 10. April 1942 erneut Betriebsanlage-Guthaben und Warenbeschaffungs-Guthaben bilden. Die Bildung solcher Guthaben ist eine Vorbedingung für die Zeit nach dem Krieg. Die Unternehmer legen die Mittel zurück, die sie nach Beendigung des Krieges für die Revonifikation oder Instandsetzung von Betriebsanlagegütern und für die Auffüllung ihrer Warenlager brauchen. Sie sichern sich gleichzeitig erhebliche steuerliche Vergünstigungen für die Zeit nach dem Krieg.

Die Bildung von Betriebsanlage-Guthaben und Warenbeschaffungs-Guthaben geschieht durch Einzahlung des entsprechenden Betrages beim Finanzamt unter dem Stichwort „Betriebsanlage-Guthaben April 1942“, oder „Warenbeschaffungs-Guthaben April 1942“. Der letzte Tag, den Betrag beim Finanzamt einzubringen, ist der 10. April 1942. Ansonsten erlischt die Finanzämter.

Dieserjenige gewerblichen Unternehmer, die nach der Neuordnung der Gewinnabführung für das Jahr 1941 einen Gewinnabführungsbeitrag zu entrichten haben, werden die erste Teilzahlung auf diesen Gewinnabführungsbeitrag erst am 1. Juni 1942 zu entrichten haben.

Glück

Roman

Copyright by Verlag Kr

53) „Dach, Dietrich“

fürchtlos an. „Das b

greifen nicht, daß bu

denken will, wenn

möge — wirklich ge

Es kann doch gefahr

dieser Möglichkeit, u

den eigentlich trotz de

halt ihnen ja keinen

wenn es einmal ande

daher ihr Schicksal

sind genommen. Da

ich habe die Kinder

gar gegen dich auf

habe sie immer melde

te und um dich mach

an dem Jan Lon ju

einem unglücklichen

Ich habe es von der

dieses Haus als bein

die ich anfangs gebete

der zu denken, denn

einmal der Brautlo

den hat jetzt schon

den Beist der Brau

Verfahren. Aber ich

des Lebens zu sehr

eine Binde vor die

sehen. Das ist bequ

dem Leben, wir woll

plötzlich, wie du

was dann kommt, w

die vorgefellt hat

ich mich als Mutter

fröh, daß es von m

ich es allen gibt

Katrin und Ceta

Gesichter verließen

Tipper Land

Photographieren verkehrswichtiger Anlagen verboten

Im Reichsgesetzblatt ist eine Polizeiverordnung des Reichsinnenministeriums erschienen, wonach es auf die Dauer des Krieges verboten ist, folgende Gegenstände zu photographieren, zu filmen oder zeichnerisch darzustellen: a) Eisenbahnen: Gleisanlagen, Bauwerke, Anlagen oder Einrichtungen sonstiger Art und unvollendete Neubauten, Truppen- und militärische Transportzüge; b) Reichsautobahnen: Reichsautobahnen, Bauwerke, Anlagen oder Einrichtungen sonstiger Art in und an Reichsautobahnen und unvollendete Neubauten, Truppen- und sonstige militärische Transporte auf Reichsautobahnen; c) Wasserstraßen, Talsperren und Dämme: Brücken über Wasserstraßen, Schleusen und Wehre an Wasserläufen, die dem Schiffsverkehr dienen, Talsperren, Dämme, Anlagen, Truppen- und sonstige militärische Transporte auf Wasserstraßen und in Hafenanlagen.

Verboten ist das Photographieren oder sonstiges Darstellen der bezeichneten Gegenstände sowohl von einem Standpunkt aus diesen Gegenständen oder dem zugehörigen Gelände aus, wie auch von einem außerhalb gelegenen Standpunkt. Das Verbot findet keine Anwendung auf die vom Reichsinnenministerium für Volkserziehung und Propaganda allgemein amtlich zugelassenen Bild- und Filmberichterstattung sowie auf Aufträge der zuständigen Behörden des Reichs, der Polizei usw., die mit einem Erlaubnisbescheinigung versehen sind. Andere als die bezeichneten Personen bedürfen einer besonderen schriftlichen Erlaubnis.

Die zur Veröffentlichung oder sonstigen Verwendung bestimmten Bilder, Filmaufnahmen oder zeichnerischen Darstellungen sind dem Reichspropagandaministerium zur Überprüfung zuweisen, das im Einvernehmen mit dem RAB über die Zulassung entscheidet. Das gleiche gilt für Darstellungen, die beim Inkrafttreten der neuen Verordnung bereits vorhanden, aber noch nicht im Handel sind.

Zusammenfassung im Innungswesen.

Wie die Handwerkskammer Bielefeld mitteilt, führen die bisherigen Bauhandwerks-Innungen in Minden, Lübbecke, Herford, Bünde, Bielefeld, Halle (Westfalen), Gütersloh, Paderborn, Bielefeld, Warburg, Bielefeld, Lemgo und Bielefeld mit Wirkung vom 1. April 1942 den Namen „Innung des Bauhandwerks“. Die bisherigen Innungen sind: für die Kreise Minden (Sitz Minden), Lübbecke (Sitz Lübbecke), Herford-Stadt und -Land (Sitz Herford), Bielefeld-Stadt und -Land (Sitz Bielefeld), Bielefeld (Sitz Gütersloh), Paderborn (Sitz Paderborn), Höxter und Warburg (Sitz Höxter), Detmold (Sitz Detmold), Bielefeld (Sitz Bielefeld), Bielefeld (Sitz Bielefeld), ferner die Stützpunkt-Innung für den Regierungsbezirk Minden, Land Lippe und Schaumburg-Lippe (Sitz Bielefeld) und die Pfälzer-, Steinfelder- und Straßenbau-Innung für den Regierungsbezirk Minden, Land Lippe und Schaumburg-Lippe (Sitz Bielefeld) wurden aufgelöst und die Mitglieder in die für den jeweiligen Bezirk zuständige „Innung des Bauhandwerks“ übergeführt.

Verteilung von Fischfleisch.

Bei den Fischverteilern ist erneut Fischfleisch eingetroffen, der, wie aus einer Bekanntgabe der Ernährungsämter hervorgeht, heute und morgen gegen Vorlegung der Haushaltsausweise zur Verteilung kommt. Allerdings können bei dieser Zuteilung die zuletzt in die Nachtragslisten der Fischverleiher eingetragenen Kunden nicht beliefert werden; sie werden bei der nächsten Zuteilung berücksichtigt.

Speisefarbstoffe nur noch gegen Bezugsanweisung.

Wer für die Zeit bis zum 30. Juni 1942 mit Speisefarbstoffen nicht oder nur zum Teil versorgt ist, hat bis zum 12. April einen schriftlichen Zusageantrag bei seinem Bürgermeister zu stellen. Die Großverbraucher haben für jeweils zwei Wochen entsprechende Anträge bei dem Landrat, Ernährungsamt, Abteilung B, einzureichen. Die heutige Bekanntmachung der Ernährungsämter ergibt das Nähere.

Unsere Glückwunsche

Auf das hohe Alter von 88 Jahren konnte Schuhmachermeister Fritz Rösche, Schömar, Behringstraße, zurückblicken. Wir gratulieren!



Monat-Aufgang 3.31 ☾ Mond-Untergang 12.50

Besprechung der Bürgermeister des Kreises Detmold

Der Landrat des Kreises Detmold hatte für den gestrigen Mittwoch die Bürgermeister seines Kreises zu Dienstbesprechungen eingeladen. Diese fanden normiert um 10 Uhr im Hotel „Stadt Frankfurt“ in Detmold für die Bürgermeister der Städte und der Gemeinden des früheren Amtsbezirks Detmold, um 16 Uhr in der Gastwirtschaft Bedmer in Schieder für die Bürgermeister der Städte und Gemeinden des früheren Amtsbezirks Blomberg statt.

Die jeweils über zwei Stunden dauernde Dienstbesprechung brachte eine Reihe interessanter Mitteilungen für die Bürgermeister oder als deren Vertreter anwesenden 1. Beigeordneten der Städte oder Gemeinden. Der Herr Landrat, Oberregierungsrat Dr. Petri, behandelte eingehend die Finanzen des Kreises und der Gemeinden und erläuterte dabei den in Einnahmen und Ausgaben durch eigene Sparmaßnahmen ausgeprägten Haushaltsetat des Kreises für das Jahr 1941. Von Interesse ist dabei, daß es möglich war, die Rücklage der allgemeinen und der gehobenen Fürsorge sowie für Sozial- und Kleinrenten zu erhöhen, ferner das Volkshilfswesen innerhalb des Kreises Detmold weiter auszubauen und die Kreisumlagen nach dem gleichen Schlüssel zu erhöhen, wie es bisher der Fall war.

Im weiteren Verlauf der Besprechungen wurde mitgeteilt, daß die Haushaltspläne durch die Dienststelle des Landrats überprüft werden, da die Finanzen der Gemeinden ja in unmittelbarem Zusammenhang mit denen des Kreises stehen. Außerdem wurde die Frage der ausländischen Arbeitskräfte angesprochen, die Waldbrandbekämpfung und die Durchführung der Viehhaltung behandelt. Zur Bekämpfung der Rattenplage wird im Kreisgebiet in der Zeit vom 30. April

bis 2. Mai 1942 eine einheitliche Aktion durchgeführt werden.

Oberinspektor Brand, der Leiter der Wirtschaftsstelle, gab in einem längeren Referat verschiedene Änderungen, die durch die neuen Lebensmittelrationen eingeleitet sind, zur Kenntnis, soweit sie insbesondere die Selbstverpflegung angehen. In der Verwaltungsmäßigen Arbeit tritt in Zukunft eine Veränderung ein, indem an die Stelle von Berechtigungsbescheinigungen für besondere Anlässe Lebensmittelkarten treten. Oberinspektor Brand teilte sodann noch Einzelheiten zu der heute veröffentlichten Regelung der Spielplatzverteilung mit.

Kreisfeuerwehrführer Lappe hielt einen Vortrag über das Feuerlöschwesen im Kreis Detmold und die Brandbekämpfung. Er stellte die Einwirkung der Wehren in Bezug auf die Wasserversorgung und die technischen Einrichtungen. Es mußte unentwegt an dem Ausbau gearbeitet und jede nur mögliche Verbesserung durchgeführt werden, besonders gelte es, die hierfür zur Verfügung stehenden Zuschüsse in Anspruch zu nehmen. Gendarmenmeister Schewepp, der an der Detmolder Dienstbesprechung ebenfalls teilnahm, gab den Bürgermeistern wertvolle Erläuterungen zu den verschiedenen, seine Arbeitsgebiete betreffenden Fragen.

Zum Schluß der Besprechungen erinnerte Oberregierungsrat Dr. Petri daran, daß ein arbeitsreiches Jahr abgesehen worden und Wertvolles geleistet worden sei. Voll Vertrauen schenke er in das neue Arbeitsjahr, wisse er doch, daß alle Bürgermeister sich reiflos einsetzen würden, um die anfallenden Aufgaben, die ja im Kriege nicht kleiner geworden seien, zu erfüllen. Er selbst stehe mit seiner Gefolgschaft allen jederzeit gern zur Verfügung. R.

Neues aus der Landeshauptstadt

Generalleutnant Gable gefallen.

Im Kampf gegen den Bolschewismus ist der Kommandeur einer jächischen Infanterie-Division Generalleutnant Gable gefallen.

Mancher alte Weltkriegsteilnehmer aus Lippe und Bielefeld wird sich noch gut erinnern. Am 20. November 1932 in Gerdelen geboren, trat er 1903 als Fahnenjunker in das Infanterieregiment 158 in Paderborn ein, zog 1914 als Kompanieführer ins Feld und zeichnete sich in den Abwehrschlachten im Westen besonders aus, so daß ihm der Orden „pour le mérite“ verliehen wurde. Auch nach dem Kriege blieb er seinem soldatischen Beruf treu. Er gründete im Februar 1919 das Freikorps Gable, in welchem sich auch zahlreiche Lipper befanden, und half bei den schweren Unruhen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Nachdem war Generalleutnant Gable, auch einige Zeit bei den BSB in Detmold. Im April 1935 übernahm er die damalige Reichswehr-Zentralverwaltungsstelle Leipzig, und später wurde er Inspektor der Wehrkreisinspektion Leipzig. Auf Grund seiner außerordentlichen militärischen Leistungen wurde er im Herbst 1936 zum Generalleutnant befördert. Bald nach Kriegsausbruch wurde er Kommandeur einer Infanterie-Division, mit der er im Kampf gegen den Bolschewismus immer wieder mannhaft einwirkte und an deren Spitze sich nun mit dem Heldentod ein Soldatenideal erfüllte.

Goldene Hochzeit. Das schöne Fest der goldenen Hochzeit begehen heute die Eheleute Inalide Fritz und Frau Marie, geb. Kinder, Detmold, Feldstraße 46. Das Jubelpaar kann den Ehrentag in verhältnismäßig guter Nüchternheit im Kreise von noch zwei lebenden Kindern und sieben Enkelkindern begehen. Von den fünf Kindern starb ein Sohn auf dem Felde der Ehre im Völkerringen 1914/18. Auch heute nimmt wieder ein Sohn an dem Festtag des deutschen Volkes teil. Den zahlreichen Gratulanten schließen wir uns an und wünschen dem Jubelpaar das Allerbeste und hoffen, daß ihm noch manches Jahr glücklichen Zusammenlebens beschieden sein möge.

Eine Walter-Rollo-Operette im Landestheater. Die unterbühne Operetten-Vorstellung von Walter Rollo „Wie einst im Mai“, die in unangenehmen Aufführungen Herz und Gemüt der Zuschauer erfreute, geht am morgigen Freitag, 18.30 Uhr, in der Dauermiete und im freien Verkauf und am kommenden Sonntag außer Dauer-miete in der Neujahrsfeier von Heinz Scharf und der Stabsführung von Alfred Fuchs in Szene. „Wie einst im Mai“, das aus früheren Spielzeiten bestens bekannte und beliebte Stück, ist für die Aufführung als Gast gewonnen worden. Beginn dieser Vorstellung 18 Uhr.

Nach der Alten Hansestadt Lemgo

Vortrag mit Lichtbildern über Finnland.

Das Reichswerk „Buch und Volk“ führt am heutigen Donnerstag um 20 Uhr im Hotel „Zum Stadthaus“ den kürzlich erschienenen Lichtbildvortrag über „Suomi — Geschichte und Gegenwart“ über Finnland durch. Vortragender ist Karl-Siegward Seipold (Berlin), der Finnland selbst noch kurz vor diesem Kriege bereiste und seine Erfahrungen damals in einem Vortrag vor dem Finnisch-ungarischen Institut der Universität Berlin niedergelegt hat.

Altensterben auch auf dem Schützenplatz. Die beiden schönen Almen vor dem Kleinfeldberg auf dem Schützenplatz sind gemässlich durch die Almenkanten trotz der geworden und müssen nun der Art zum Opfer fallen. Die Reuanpflanzung wird durch Fichte oder Kiefer vorgenommen werden.

Dom Schützenverein Lemgo. Am Freitag, 10. April, 19.30 Uhr, treffen sich alle Schützen der Braunscheilung auf dem Jahnpark. Montag, 13. April, findet das Turnen wieder in der Turnhalle Kampendahl statt. Beginn ist 20 Uhr.

Turnverein Lemgo. Das Turnen der Donnerstagabteilung der Turnerinnen findet ab heute wieder regelmäßig um 20.30 Uhr in der Turnhalle, Ehlernstraße, statt.

Ein Paket abgeholt und nicht abgeliefert. Eine von außerhalb kommende Frau gab kürzlich in einer hiesigen Färbereifabrik ein Paket mit Kleidungsstücken ab. Als sie jetzt das Paket wieder abholen wollte, war es nicht mehr aufzufinden. Man erinnerte sich dabei, daß es bereits von einer fremden Person abgeholt worden war. Da sich diejenige Person, welche das Paket ohne jeden Auftrag abgeholt hat, bisher noch nicht gemeldet hat, wird angenommen, daß sie sich die Kleidungsstücke aneignen will. Wer hat Beobachtungen gemacht? Angaben erbittet die Kriminalpolizei Lemgo.

Opferleistungen der Schützenvereine. Die Lemgoer Schützenvereine führen am kommenden Sonntag, 12. April, vormittags, auf dem Schützenplatz beim Schützenhaus das diesjährige Opferfest für das Winterhilfswerk durch. Es kann mit beliebigem Anschlag freihändig gesammelt werden. Als Abzeichen für erfolgreiche Beteiligung erhält der Schütze, der fleißig freihändig 40, fleißig freihändig 30 Ringe in 5 Schuß erreicht, eine Ehrenmedaille. Jeder Freiwillige kann am Schießen teilnehmen.

Aufnahme von Jungschützen. Alle Schützenvereine des Deutschen Schützenbundes nehmen Angehörige der Hitlerjugend ohne Beitragsleistung als Jungschützen auf, um sie durch einen Jugendführer bei dem Schießen auszubilden. Die Meldungen müssen jedoch noch im Monat April erfolgen. Bei der Freischießen-Gesellschaft Lemgo können die Meldungen am Sonntag, 12. April, erfolgen.

Erfüllung eines vorbildlichen Soldatenlebens

Ritterkreuzträger Leutnant Eduard Meyer, Detmold, im Osten des Fliegerfeldes gestorben.

Der Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, Leutnant Eduard Meyer, Detmold, Fliegerführer in einem Zerstörergeschwader, ist in Erfüllung seines vorbildlichen Soldatenlebens am der Ostfront des Fliegerfeldes gestorben.

Leutnant Eduard Meyer wurde am 20. Dezember 1941, wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Auf zahlreichen Feindflügen gegen Frankreich und England, auch im Balkan- und im Ostfeldzug hatte er sich durch Mut und Tapferkeit besonders ausgezeichnet und 18 Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Von seinem beispielhaften Kampfegeist zeugen auch seine schneidigen Tieffangriffe, bei denen er 48 Feindflugzeuge am Boden zerstörte sowie 12 Lokomotiven, 5 Eisenbahnzüge, 2 Panzer und zahlreiche Lastkraftwagen vernichtete. Auch im Kampf um Kreta hatte er durch Tieffangriffe den vorrückenden Fallschirmjägern wesentliche Unterstützung gebracht. Bei einem Feindflug im Osten ist er, von Feinde unbeseigt, den Heldenstod gestorben.

Leutnant Meyer wurde am 18. Dezember 1919 in Detmold geboren. Nach Ablegung des Reifezeugnisses wurde er Fahnenjunker in der Luftwaffe. Er wurde als Jagdflieger ausgebildet und kam später zu einem Zerstörergeschwader, wo er als Flugzeugführer eingesetzt war und gleichzeitig als Gruppenkommandeur Verwendung fand. Ritterkreuzträger Leutnant Meyer ist besonders bei der Detmolder Jugend kein Unbekannter, war er doch Jungzug-, dann Fähnleinführer des Jungvolks und später Adjutant des Bannführers.

Bad Salzungen

Am Sonntag Bunschnitzfest fürs BSB.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Bad Salzungen, veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 11. April, in den Räumen des Kurhauses ein Bunschnitzfest zum Besten des BSB. Eine erstklassige Kapelle und viele Solisten sind zu dieser Veranstaltung gewonnen. Das Bunschnitzfest beginnt um 16 Uhr. Karten im Vorverkauf in der Dienststelle der DAF, von 17 bis 19 Uhr, in der Geschäftsstelle der BSB, Staatsgasse, und in der Buchhandlung Rehm, gegenüber der Bademündung.

NSDAP, Ortsgruppe Markt. Heute (Donnerstag) 9. April, 20 Uhr, findet eine dringende Dienstbesprechung im Parthotel statt. Alle Politischen Leiter, Führer der Ortsgruppen sowie Jellen- und Blutwallerinnen der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk haben daran teilzunehmen. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Lage

Romanisches Ballett heute in Lage. Durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ steigt heute um 19 Uhr in der Turnhalle ein Gastspiel des berühmten Romanischen Balletts Helge Peters-Blumlin. Das Ballett bringt ein sehr gutes Programm. Eintrittskarten für die Veranstaltung sind noch beim Rbf-Ortswart Brand, Lange Straße, zu haben.

Von der Schuppolizei aufgegriffen. Ein arbeitsloser Inhaber einer Anstalt in Schwelm hatte ohne jeden Grund die Anstalt verlassen. In unserer Stadt erfuhr ihn jedoch die Schuppolizei. Er wurde von der Schuppolizei aufgegriffen und am nächsten Tage durch einen Beauftragten der Anstaltsleitung wieder abgeholt.

Wer kann Auskunft geben? In einem hiesigen Geschäft am Marktplatz ließ eine Frau eine Ladung liegen, in der sich neben den Lebensmittellagen auch der Haushaltsausweis und die Kleiderkarten befanden. Die Ladung war ein Kunde an sich genommen haben, denn diese war nach der Rückkehr der Frau nicht mehr vorhanden. Die Schuppolizei hat sich dieser Angelegenheit angenommen und fordert die betreffende Person auf, die Ladung mit dem Inhalt umgehend wieder abzugeben, wenn sie vor Strafe bewahrt bleiben will.

Bad Meinberg

Öffentliche Versammlung der NSDAP. Im Parthotel findet am kommenden Sonntag, 12. April, 20.15 Uhr, eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP statt. Es spricht Stabsgruppenführer Fritz Wabel, Amtsbürgermeister in Hermsdorf bei Trier. Alle Männer und Frauen aus Bad Meinberg werden hierdurch eingeladen.

BSB, Paderborn — BSB, Detmold 6:1.

Auf dem Sportplatz Paderborn trafen die Mannschaften auf einem Freundschaftsspiel. Die Detmolder setzten sich in dem flotten Spiel technisch überlegen, mussten aber trotzdem die Niederlage einstecken. Die BSB-Mannschaft war sehr gut in Form. Die zahlreichen Zuschauer waren von dem schönen Spiel begeistert.

Kunst und Wissenschaft

„Mein Kampf“ auf Finnisch. Adolf Hitlers Lebensbuch „Mein Kampf“, das vor etwa einem Jahr auch in finnischer Sprache herauskam, ist jetzt in einer neuen Auflage erschienen. Damit beträgt die Auflagehöhe 32.000 Stück, für ähnliche Verhältnisse eine Rekordzahl.

Uraufführung in Bochum. Die städtische Bühne Bochum hat S. S. von Varadys Schauspiel „Spielzeug Gottes“ angenommen und bringt es in der Inszenierung von Leon Epp Ende April zur Uraufführung.

genbunt. Ueber dem Hüften aber erhob sich triumphierend der jüdische Gefangener Berde. Die Blumen öffneten ihre Kelche, und es sah aus, als atmeten sie befreit auf unter dem kühlen Gefasel der Wassertröpfchen.

Katrin blieb lange im Garten. Da niemand sie rief, machte sie sich endlich voller Unruhe auf den Weg nach dem Hof. Blüth sah sie in der Ferne auf einem Feldweg ihren Vater. Sein Gang war schleppend. Müde hingen die Schultern herab. Sein Kopf war vornüber gebeugt. Immer weiter ging er und wurde immer kleiner. Er sah nicht nach rechts und nicht nach links. Wie ein fremder Wanderer, der ohne Weg und Ziel ist und nirgendwo eine Heimat hat.

Katrin hürzte ins Haus. Eine unheimliche Stille umfing sie. Sie öffnete die Türen und rief nach ihrer Mutter. Schließlich fand sie sie in dem kleinen Büro. Sie sah dort dem alten Schreibtisch und saß. „Mutter, Mutter“, rief Katrin flügend aus und schloß sie in ihre Arme. Dann fiel ihr Blick auf einen Brief. Er war von der Abg. Sie begann zu lesen.

In nüchternen Worten stand dort, daß genügend abbaufähige Braunkohle unter dem Gutsbesitz gefunden worden sei und die Gesellschaft nunmehr von ihren Rechten Gebrauch machen werde. Vorher wollte der Unterzeichnete auf besonderen Wunsch des Herrn Generaldirektors Holborn noch einmal eine glückliche Auseinandersetzung vorführen, und er bitte daher Herrn Brauke, ihn Montag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr in seinem Büro aufzusuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unselt

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München 1940

53. „Doch, Dietrich“, sagte Frau Charlotte und sah ihn schief an. „Das haben wir alle begriffen. Aber wir begreifen nicht, daß du mit keinem Gedanken an die Zukunft denkst, wenn es — wovon Gott uns beschützen möge — wirklich geschieht, daß man hier Braunkohle findet. Es kann doch geschehen. Deine Kinder rechnen eben mit dieser Möglichkeit, und ich muß dir offen bekennen, ich bin eigentlich froh darüber, daß sie so vernünftig sind. Du hast ihnen ja keinen Weg gewiesen, den sie gehen sollen, wenn es einmal anders kommt, als wir denken. Sie haben daher ihr Schicksal für alle Fälle erst mal selbst in die Hand genommen. Damit du nicht aber nicht falsch verstanden wirst: ich habe die Kinder deswegen nicht etwa gelobt oder mich gar gegen dich auf ihre Seite gestellt. Im Gegenteil, ich habe sie immer meine Sorgen lassen, die ich mir um sie und um dich mache. Ihr Braukes wird seit dem Tage, an dem Jan von Lude und Braunkohle fand, daß ihr auf einem unfruchtbaren Boden lebt, aber ihr wollt es nicht sehen. Ich habe es von der ersten Stunde an gesehen, in der ich dieses Haus als meine Heimat betrat, und wie oft habe ich dies anfangs gebeten, wenigstens an die Zukunft der Kinder zu denken, denn sie oder unsere Enkel müßten doch einmal der Braunkohle weichen oder verdrängen. Der Boden da ist schon fast kein Wasser mehr. Es liegt an dem Berg der Braunkohle genau so, als wäre es der meiste Vorfall. Aber ich habe die unerschöpflichen Beweise des Lebens zu sehr ferngehalten, als daß ich mir einfach eine Binde vor die Augen legen könnte, und sie nicht zu sehen. Das ist bequem, Dietrich. Wir haben keine Angst vor dem Leben, wir wollen nicht, daß es sanft und ruhig dahinfließt, wie du meinst. Aber du hast Angst vor dem, was dann kommt, wenn es einmal anders wird, als du es dir vorgestellst hast. — Ich muß dir das jetzt sagen, weil ich mich als Mutter dazu verpflichtet fühle, und ich bin froh, daß es von nun an keine Geheimnisse mehr zwischen uns allen gibt.“

Katrin und Eddart sahen zugleich ihre Mutter an, die schief verriet ihre Gedanken. Sie waren bewegt von

er
or

eruchfrei
wirksamen
Knoblauchs
form — das
inneren

RM 1.-
rogerien